



Wir gratulieren zu 20 Jahre Hanfparade

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Auftaktkundgebung	3
1.1. Redner auf der Auftaktkundgebung der Hanfparade 2017	4
2. Zwischenkundgebung	9
2.1. Redner auf der Zwischenkundgebung der Hanfparade 2017	9
3. Abschlusskundgebung	12
3.1. Redner auf der Abschlusskundgebung der Hanfparade 2017	13
3.2. Let's Grow	
4. Gedanken zur Auswahl der RednerInnen auf der Hanfparade	18
5. Schwerpunktthema Cannabis als Medizin	19
6. Route der Hanfparade	20

Autor: Hans Cousto

Datum: 3. August 2017

Inhalt: Eine Würdigung der Hanfparade mit Programm und Biografien der Referentinnen und Referenten.

Kommentar: Einige Passagen der hier wiedergegebenen Texte erscheinen auch im Programmheft, das in gedruckter Form zur Hanfparade 2017 erscheint, wie auch in der Augustausgabe des Hanf Journals. Die Programme der Auftakt-, Zwischen- und Abschlusskundgebung findet man natürlich auch auf der [Hanfparade-Webseite](#).

Keywords: Hanfparade 2017, Programm, Route, Redner, Rednerinnen, Biografien, Würdigung

Vorwort

20 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Legalisierung von Cannabis als Rohstoff, Medizin und Genussmittel verdient Respekt. Seit 20 Jahren treffen sich allwöchentlich Menschen in unterschiedlicher Zusammensetzung mit dem gemeinsamen Ziel, eine ausdrucksstarke Hanfparade auf die Beine zu stellen und mithilfe von befreundeten Organisationen wie dem [Deutschen Hanfverband](#), dem [Hanf Journal](#), [Exzessiv-TV](#) und dem [Hanf Museum](#) wird dies auch dieses Jahr wieder gelingen. 1,50

Die Vorbereitungen für eine solche Demonstration mit so einem vielfältigen Programm sind mit viel Arbeit verbunden. Für manche Mitglieder des OrgaTeams überbordert zuweilen die Arbeit, deshalb erscheinen die Rednerbiografien und das Programm zur Hanfparade auf der Webseite der freien Arbeitsgemeinschaft Drogengenusskultur. Dies bedeutet eine Entlastung des inneren Kerns des OrgaTeams – ganz nach dem Motto „*Breiter kommen wir weiter*“, was nichts anderes heißt als breiter aufgestellt kommen wir weiter.

Viele haben mitgewirkt, das hier vorgestellte Programm auf die Beine zu stellen und nebst den Biografien der Referenten sind auch noch ein paar Gedanken zur Auswahl der Referenten und der behandelten Themen hier beleuchtet.

Für die kollegiale Unterstützung und die Bereicherung durch Erfahrung und Wissen sei hier auch ein Dankeschön ausgesprochen an alle Referentinnen und Referenten, die dieses Jahr ihr Wissen auf der Hanfparade zum Besten geben, wobei etliche von ihnen dies bravourös seit Jahren kontinuierlich praktizieren. Auch unter den Musikern sind einige dabei, die auch schon in früheren Jahren die Hanfparade beehrt haben. Allen auftretenden Musikern sei hier ein ausdrücklicher Dank ausgesprochen. Und seit Jahren wird vor der Hanfparade eine Sendung von [MegaSpree on Air](#) der Hanfparade gewidmet, dies aufgrund des Engagements der MitarbeiterInnen vom Studio Ansage (Radio Friedrichshain) und hier insbesondere der Moderatorin dieser Sendungen, Carola Ludwig.

Ein kräftiges Dankeschön auch an alle [Förderer der Hanfparade 2017](#)!

Die Crew der freien Arbeitsgemeinschaft Drogengenusskultur gratuliert der Hanfparade ganz herzlich zum zwanzigjährigen Jubiläum.

1 Auftaktkundgebung

Ort der Auftaktkundgebung: Berlin, Washingtonplatz (Südseite Hauptbahnhof)

Zeit der Auftaktkundgebung: Samstag, 12. August 2017, von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Um 14:00 Uhr startet dann der Umzug Richtung Gesundheitsministerium.

- 10:00 (10 min) – Locke (Versammlungsleiter) eröffnet Demo, dann Hans Cousto (Moderation): Vorstellung des Programms
- **10:10 (35 min) – Musik: TuneUp: Das Friedel + Konrad Klangkorn**
- 10:45 (10 min) – Reden:
 - Maximilian Plenert (Patient)
 - Niklas Schrader ((MdB, Die Linke))
- **10:55 (35 min) – Musik: TuneUp: Das Klimbitorium**
- 11:30 (10 min) – Reden:
 - Florian Rister (DHF)
 - Andreas Müller (Richter, LEAP Deutschland)
- **11:40 (35 min) – Musik: TuneUp: Tanga Elektra**
- 12:15 (10 min) – Reden:
 - Theo Pütz (Beratungs-Netzwerk-Fahreignung, B-N-F)
 - Roman-Francesco Rogat (Landesvorsitzender Julis Berlin)
- **12:25 (35 min) – Musik: TuneUp: Der brennende Zirkus**
- 13:00 (10 min) – Reden:
 - Thomas Isenberg (MdB, SPD, Sprecher für Gesundheit)
 - Frank Tempel MdB (MdB, Die Linke, drogen- und suchtpolitischer Sprecher)
- **13:10 (40 min) – Musik: Plusmacher**
- 13:50 (10 min) – Schlussworte von Hans Cousto und Vorstellung der Wagen
- 14:00 Start des Umzuges

1.1 Redner auf der Auftaktkundgebung der Hanfparade 2017

Maximilian Plenert (Patient)

[Maximilian Plenert](#), geboren 1982 in Heppenheim, studierte von 2002 bis 2009 in Heidelberg Physik. Während seiner Studienzeit lebte er in Hüttenfeld, einem Ortsteil von Lampertheim, im Süden von Hessen. Schon als Schüler vor seiner Studienzeit interessierte er sich für Politik. Als 18-jähriger wurde er Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen, engagierte sich im Fachforum Drogen der Grünen Jugend sowie des Arbeitskreises Drogen der Grünen Jugend Hessen und des Bundesnetzwerkes Drogen (BND) der Bundespartei.

Ein Jahr später wurde Maximilian Plenert in den Ortsbeirat Hüttenfeld gewählt, wurde Leiter des Arbeitskreises Drogen der Grünen Jugend Hessen und Mitglied des Kreisvorstandes der Grünen im Kreis Bergstraße. Als Nachrücker kam er 2002 in den Kreistag Bergstraße und wurde zum Delegierten der Grünen im Kreis Bergstraße für die Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) gewählt. Im Jahr 2003 kam er als Nachrücker in die Stadtverordnetenversammlung Lampertheim und in den Haupt- und Finanzausschuss der Stadt. Des Weiteren wurde er Vorsitzender des Arbeitskreises Drogen als auch drogenpolitischer Sprecher der Grünen Jugend Hessen.

Im Jahr 2004 wurde Maximilian Plenert zum Sprecher des Fachforums Drogen der Grünen Jugend Bundesverband gewählt. Am 12. November 2005 votierte die Mitgliederversammlung der Grünen Jugend auf dem 25. Bundeskongress in Koblenz für den Antrag „Drogenfachgeschäfte“: Die Grüne Jugend forderte die Einführung von [Drogenfachgeschäften](#) als Modell für eine alternative Drogenpolitik. Das Modell wurde maßgeblich von Max Plenert vorbereitet und ausgearbeitet.

Seit 2009 lebt Max Plenert in Berlin und arbeitete bis im Frühjahr 2017 für den [Deutschen Hanfverband \(DHV\)](#). Seine Tätigkeiten reichten von der technischen Betreuung der Homepage und Bürocomputer über die täglichen Medienrecherchen bis zum Erstellen des großen monatlichen Pressespiegels für die DHV-Mitglieder. Als Cannabispatient und Experte im Bereich Cannabis als Medizin konzentriert er sich derzeit gänzlich auf den Bereich Cannabis als Medizin und ist Mitorganisator der regelmäßigen Treffen der Cannabispatienten in Berlin und publiziert stets aktuelle Informationen auf seinen Blogs „[Alternative Drogenpolitik](#)“ und „[Besser leben mit Cannabis](#)“ wie auch auf seinem YouTube Kanal „[Bewusstseinsbeweger](#)“.

Maximilian Plenert ist Mitglied im Bundesvorstand des Bundesverbandes für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik [akzept e.V.](#) und Mitglied sowie Administrator der Webseiten des [Schildower Kreises](#) – ein Netzwerk von Experten aus Wissenschaft und Praxis, das auf die schädlichen Folgen der Drogenprohibition aufmerksam machen und legale Alternativen zur repressiven Drogenpolitik aufzeigen will. Zudem veröffentlichte er mit Heino Stöver die Broschüre „[Entkriminalisierung und Regulierung – Evidenzbasierte Modelle für einen alternativen Umgang mit Drogenhandel und -konsum](#)“ im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Niklas Schrader (MdB, Die Linke)

[Niklas Schrader](#), geboren 1981 in Berlin, ist Mitglied des Abgeordnetenhaus von Berlin, Mitglied des Vorstandes der Fraktion Die Linke und Sprecher für die Politikfelder Datenschutz, Verfassungsschutz und Drogenpolitik.

[Niklas Schrader](#) absolvierte sein Abitur 2001 am Fichtenberg-Gymnasium in Berlin-Steglitz und leistete seinen Zivildienst beim [Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige](#). Im Anschluss studierte er Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin (2005

B.A. und 2009 M.A.) und am King's College in London. Nach seinem Studium war er für die Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus als Referent für Innen- und Rechtspolitik, Verfassungsschutz und Datenschutz, sowie auch für Flüchtlingspolitik tätig.

Er ist Mitglied bei der [Humanistischen Union](#) und der Dienstleistungsgewerkschaft [ver.di](#).

Florian Rister (DHV)

[Florian Rister \(DHV\)](#) studierte Politikwissenschaft in Marburg und arbeitete dort in der Betreuung eines an MS erkrankten Ehepaars sowie einem Kontaktladen für Drogenkonsumenten. Seit 2010 engagierte er sich ehrenamtlich im [Alice-Project](#) in Frankfurt am Main sowie bei der [Hanf-Initiative Frankfurt](#) und trat dem DHV sowie Anfang 2012 auch der Piratenpartei bei. Nach jahrelanger ehrenamtlicher Tätigkeit z.B. im [Forum des DHV](#) begann er im April 2014 seine feste Anstellung beim DHV. Lange bearbeitete er Anfragen, betreute Social Media Seiten und arbeitete mit den verschiedenen DHV-Ortsgruppen. Zum April 2017 begann er seinen neuen Posten als stellvertretender Geschäftsführer beim DHV.

Andreas Müller (Richter, LEAP Deutschland)

[Andreas Müller](#), geboren 1961 in Meppen im Emsland, ist Jugendrichter in Bernau bei Berlin. Nach dem Jura-Studium und anschließenden Referendariat in Berlin wurde Andreas Müller 1994 Richter im Land Brandenburg, zunächst als abgeordneter Richter aus Münster (NRW) in Frankfurt an der Oder und in Strausberg. Seit 1997 ist Müller am Amtsgericht in Bernau bei Berlin als Richter tätig, die meiste Zeit davon ausschließlich als Jugendrichter.

Bundesweites Aufsehen erregte er, als im Jahr 2000 bekannt wurde, dass er neben harten Arreststrafen Neo-Nazis als Bewährungsaufgabe das Tragen von Springerstiefeln, die er als Waffen einstufte, untersagte. Müller ist bekannt für seine Härte. Er verurteilte weit mehr als 100 Neonazis, teilweise zu mehrjähriger Haft ohne Bewährung. Jugendliche Skinheads ließ er in Handschellen aus dem Gerichtssaal abführen. 2010 berichtete die Die Welt unter dem Titel „[Jugendrichter Müller verteidigt Kirsten Heisigs Erbe](#)“, dass in Bernau – früher einer der Neo-nazi-Hochburgen Brandenburgs – seit Jahren kein Verbrechen mit rechtsextremem Hintergrund mehr verübt worden sei und bringt diesen Umstand in direkten Zusammenhang mit Müllers Urteilen.

Im September 2015 veröffentlichte Müller im Herder Verlag sein Buch, [Kiffen und Kriminalität](#), in dem er sich einem seiner großen Themen, der Legalisierung von Cannabis, widmet. In dem Buch zeigt Andreas Müller deutlich auf, welche Auswirkungen das Verbot von Cannabis auf die Gesellschaft und einzelne Menschen hat. Dabei lässt er auch seine persönlichen sowie beruflichen Erfahrungen mit einfließen und fordert ganz klar eine Legalisierung der weit verbreiteten Substanz. Wer Jugendrichter Andreas Müller noch nicht kennt, kann sich in diesem [DHV-Video](#) einen ersten Eindruck von seiner Meinung und seinen Argumenten machen.

Andreas Müller ist Mitglied von Law Enforcement Against Prohibition Deutschland ([LEAP Deutschland](#)). LEAP (Law Enforcement Against Prohibition, Gesetzeshüter gegen Prohibition) ist ein Verein, der sich für die Entkriminalisierung des Drogenkonsums einsetzt und niemand kennt die Folgen einer allein auf Kriminalisierung und Repression setzenden Drogenpolitik besser als diejenigen, die sie durchsetzen müssen. LEAP stellt sich eine Gesellschaft vor, in der die Drogenpolitik positiv wirkt und unsere Gemeinden sicherer macht. LEAP hat sich als Ziel gesetzt die Öffentlichkeit, die Medien und die Politik über das Versagen der bisherigen Drogenpolitik aufzuklären.

Theo Pütz (Beratungs-Netzwerk-Fahreignung, B-N-F)

Theo Pütz, geboren 1968, ist Mitbegründer und war zeitweise Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Drogenpolitik von Bündnis 90/Die Grünen in Nordrhein-Westfalen. Zudem engagierte er sich in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts beim Bundesnetzwerk Drogenpolitik bei Bündnis 90/Die Grünen. Seit 2002 ist er Mitglied im [Verein für Drogenpolitik](#) und baute dort das [Fachreferat Drogen und Verkehrssicherheit](#) auf. Seit Dezember 2006 war Theo Pütz zweiter Vorsitzender des Vereins für Drogenpolitik, seit März 2009 ist er erster Vorsitzender.

Theo Pütz ist nicht nur einer der bekanntesten Experten in Sachen Verkehrsrecht, sondern gilt auch als bester Kenner der Materie betreffend medizinisch-psychologische Untersuchungen (MPU). Die MPU erstreckt sich auf drei Bereiche – eine ärztliche und eine psychologische Untersuchung und einen Leistungstest. Zum 52. Deutsche Verkehrsgerichtstag vom 29. bis 31. Januar 2014 in Goslar veröffentlichte der Nachtschatten Verlag in Solothurn das umfassende Nachschlagewerk „[Cannabis und Führerschein](#)“ von Theo Pütz.

Im VideoBlog [Tagesrausch](#) von Steffen Geyer informiert Theo Pütz im Video „[Polizeikontrolle und Schnelltests](#)“ über das richtige Verhalten bei Drogenkontrollen im Straßenverkehr. Was muss man über Wisch-, Piss- und Schweißtests wissen? Welche Regeln gelten für die Blutentnahme? Was sollte man sagen, was lieber verschweigen. Im Teil zwei des Interviews über Drogen im Straßenverkehr „[Blutprobe und Trunkenheitsfahrt](#)“ informiert Theo Pütz über die Nachweiszeiten verschiedener Drogen und erklärte die Folgen positiver Blutproben. Im dritten Teil der Interviewserie „[MPU und Führerscheinentzug](#)“ erklärt er unter anderem, warum selbst diejenigen Konsumenten, die nie berauscht gefahren sind, eine MPU (Idiotentest) fürchten müssen und unter welchen Umständen der Führerschein entzogen wird.

Der Spezialist in Sachen Drogen und Fahrerlaubnis Theo Pütz ist zertifizierter Suchtberater und leitet das [Beratungs-Netzwerk-Fahreignung \(B-N-F\)](#).

Roman-Francesco Rogat (Landesvorsitzender Julis Berlin)

[Roman-Francesco Rogat](#), 1989 geboren, lebt seit seiner Geburt in Berlin. Roman-Francesco ist gelernter IT-Systemkaufmann, begann 2013 ein Bachelorstudium, arbeitete als Datenbankadministrator in einem Start-up-Unternehmen und ist jetzt als persönlicher Referent tätig.

Ende 2012 ist Roman-Francesco in die FDP eingetreten, als die Umfragen das erste Mal unter 5% gerutscht sind, um gegen den Trend ein Zeichen zu setzen. Nach der Bundestagswahl ist er dann Mitglied der Jungen Liberalen geworden um gemeinsam mit ihnen den Neuaufbau der FDP zu gestalten. Im Landesvorstand der Jungen Liberalen Berlin und im Bezirksvorstand seines FDP-Heimatverbands wurde er 2014 zum Beisitzer gewählt. Mitte 2015 wurde er schließlich zum Landesvorsitzenden der Berliner JuLis gewählt, um den Verband durch den Wahlkampf zum Abgeordnetenhaus zu führen. Zur Abgeordnetenhauswahl trat er schließlich im Wahlkreis 1 von Treptow-Köpenick an. Schließlich wurde er 2017 zum Spitzenkandidaten der Jungen Liberalen Berlin zur Bundestagswahl gewählt. Auf [abgeordnetenwatch.de](#) hat Roman-Francesco seine politischen Ziele definiert, seine Einstellung zur Legalisierung von Cannabis hat er auf YouTube unter dem Titel "[Legalizelt | #DaGehtMehrBerlin](#)" kund getan.

Thomas Isenberg (MdB, Sprecher für Gesundheit der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus)

[Thomas Isenberg](#), geboren 1967 in Duisburg, ist seit dem 25. September 2008 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Dort ist er u.a. der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Fraktion. Seitdem betreute er die West- und Ost-Wahlkreise rund um das Brandenburger Tor,

also Wahlkreis Mitte 3 sowie Wahlkreis Mitte 2. Bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2011 gewann Thomas Isenberg als Direktkandidat den Wahlkreis Mitte-3 (Tiergarten-Süd, Bellevue, Hansaviertel, Moabit) und zog so erneut ins Abgeordnetenhaus von Berlin ein.

Nach dem Abitur 1987 absolvierte er von 1988 bis 1991 bei der Bayer AG in Leverkusen ein Abiturientenprogramm mit Ausbildung zum Industriekaufmann und betriebswirtschaftlicher Fortbildung mit branchenbezogener Äquivalenz eines betriebswirtschaftlichen Studienabschlusses. Anschließend studierte er bis 1997 in Düsseldorf Medizin.

Thomas Isenberg war von 1998 bis 2001 Referent für Gesundheitsdienstleistungen bei der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände e.V. (AgV) in Bonn und von 2001 bis 2007 Leiter des Fachbereichs Gesundheit/Ernährung bei der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. ([vzbv](#)) in Berlin mit Zuständigkeit für die Referate „Gesundheit“, „Pfleger“, „Ernährung“, „Agrarpolitik“. Von 2007 bis April 2008 war er zudem Mitglied des erweiterten Führungskreises der [Bertelsmann-Stiftung](#) sowie Programm-Manager für das Themenfeld Gesundheit und in der Folge von Mai 2008 bis Mai 2012 Leiter des Geschäftsbereichs Marketing/Interessenvertretung bei der [spectrum|K GmbH](#) – einem Gemeinschaftsunternehmen von knapp 100 Betriebskrankenkassen und allen BKK-Gemeinschaftsverbänden.

Seit Juli 2012 ist Thomas Isenberg Geschäftsführer der [Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.](#), der mit 3.000 Mitgliedern größten wissenschaftlichen Schmerzgesellschaft Europas. Thomas Isenberg setzt sich für eine Legalisierung von Cannabis ein und bekam dafür mit äußerst großer Mehrheit von der Kreisdelegiertenversammlung (KDV) der SPD-Berlin-Mitte Unterstützung. Die KDV beschloss am 9. Mai 2015 [Eckpunkte einer neuen Cannabispolitik](#), in denen die sozialdemokratischen Mitglieder des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung aufgefordert werden

- national wie international die rechtlichen Grundlagen für eine staatlich kontrollierte Produktion und Abgabe von Cannabisprodukten und deren legalen Besitz zu schaffen, die den Anforderungen des Gesundheits-, Verbraucher- und Jugendschutzes in Bezug auf Produktion und Vertrieb Rechnung trägt;
- auf eine ausreichende finanzielle/personelle Ausstattung von Drogenpräventions- und Interventionsprojekten (insbesondere im Jugendbereich) hinzuwirken;
- darauf hinzuwirken, insbesondere für Schmerzpatienten den Zugang zu Cannabis als Medizinprodukt deutlich zu vereinfachen.

Frank Tempel (Die Linke)

[Frank Tempel](#), geboren 1969 in Belzig (Brandenburg), absolvierte nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule eine dreijährige Berufsausbildung mit Abitur zum Landmaschinen-schlosser. 1988 verpflichtete er sich zu einer Berufsoffizierslaufbahn bei den Grenztruppen der DDR. Er begann sein Offiziersstudium an der Offiziershochschule der Grenztruppen der DDR „*Rosa Luxemburg*“ in Suhl, brach diese Ausbildung jedoch nach der politischen Wende in der DDR ab.

Von 1990 bis 1991 war Frank Tempel im Bereich der Jugendsozialarbeit in Suhl tätig, danach für zwei Jahre als Berufskraftfahrer und Schlosser. 1993 begann er eine Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst in Thüringen und arbeitete dann bis 1996 als Polizeibeamter in Saalfeld. Im Dezember 1996 begann er dann eine Weiterbildung an der Verwaltungsfachhochschule FB Polizei in Meiningen, welche er im Dezember 1998 als Diplomverwaltungswirt (FH) erfolgreich abschloss. In der Folge wurde er zum Kriminalbeamten im gehobenen Dienst ernannt. Von 1995 bis 2002 war Frank Tempel zudem in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) aktiv tätig, darunter zwei Jahre als Landesvorstand der Jungen Gruppe der GdP in Thüringen.

Seit 2002 ist [Frank Tempel Mitglied der Linkspartei](#) PDS respektive heute DIE LINKE, seit 2004 ist er Mitglied des Kreistages Altenburger Land und seit 2005 Fraktionsvorsitzender der PDS im Kreistag des Altenburger Landes und seit 2007 Vorsitzender des Kreisverbands der Partei DIE LINKE Altenburger Land.

Nach der Bundestagswahl 2009 zog [Frank Tempel](#) über den Listenplatz auf der Landesliste der Linkspartei in den 17. Deutschen Bundestag ein. Im Bundestag ist er Mitglied des Innenausschusses sowie stellvertretendes Mitglied im Sportausschuss. Seit 2010 ist er drogenpolitischer Sprecher der Linksfraktion im Bundestag. Hierbei ist es sein Anliegen, präventive Ansätze auszubauen und für eine Entkriminalisierung von Drogenkonsumenten einzutreten, ja Frank Tempel fordert als drogenpolitischer Sprecher der Linkspartei die Legalisierung aller Drogen. Im [Gespräch vom 20. März 2015](#), das Sebastian Pfeffer mit Frank Tempel geführt hatte, erklärte Tempel, warum das Verbot der Gesellschaft schadet und Strafverfolgung die kriminelle Szene nur stärker macht. Sein Fazit: "*Der Staat hat über teilweise sehr gefährliche Substanzen komplett seine Hoheit aufgegeben. Deshalb bedient der Schwarzmarkt die Nachfrage, was für den Konsumenten extrem risikoreich ist.*"

Reden von Frank Tempel im Deutschen Bundestag

39. Sitzung des Deutschen Bundestages am 05.06.2014 (TOP 17 Betäubungsmittelrecht). Rede von Frank Tempel zum Antrag „[Wirkungen des Betäubungsmittelrechts überprüfen](#)“.

Debatte zum Cannabiskontrollgesetz (CannaKG) am 20.03.2015: Frank Tempel: „[Alternativen zum Cannabis-Verbot diskutieren und auch wagen!](#)“

Hans Cousto (Moderation)

[Hans Cousto](#), geboren im Frühling 1948 in Monthey in der französischen Schweiz, wuchs als Kind deutschsprachiger Eltern in einem bilingualen Umfeld auf. Nach der Grundschule in Monthey besuchte er Gymnasien in Deutschland und im Kanton Graubünden. Danach studierte er bis 1972 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Mathematik. Da er an der ETH keine Antworten auf die grundlegende Frage, was trivial und was beweisbar ist, fand, reiste er nach Indien um der Weisheit näher zu kommen.

Als Hippie reiste er öfters in Asien herum und beschäftigte sich als freischaffender Wissenschaftler interdisziplinär mit Schwingungsphänomenen im Makro- und Mikrokosmos. Ausgehend von der holistischen Einbettung des Menschen im Kosmos hat er das *kosmische Gesetz der Oktave* formuliert und musikalisch auf planetarischer, molekularer und atomarer Ebene umgesetzt sowie Johannes Keplers Aspektenlehre für moderne Skalenberechnungen und Horoskopvertonungen erschlossen und berechnete dazu die *harmonikalen Kammertöne* – auch *planetarische Kammertöne* oder auch *Urtöne* genannt. Die *harmonikalen Kammertöne* werden von astronomischen Gegebenheiten abgeleitet und haben sich in verschiedenen Kulturkreisen als meditativ erfahrbare Töne bestätigt. Beim [Informationspool der Kosmischen Oktave](#) hat er diverse Texte zur Thematik veröffentlicht, so u.a. die Berechnungsgrundlagen für die Töne der Erde, des Mondes und der Planeten (sogenannte Planetentöne), für verschiedene psychotrope (psychoaktive) Moleküle wie THC, MDMA (Ecstasy) und LSD als auch für den Wasserstoff. Zum Thema veröffentlichte er im Zeitraum von 1979 bis 1992 mehrere Fachbücher.

Von 1994 bis 2011 engagierte sich Hans Cousto im Rahmen von [Eve & Rave e.V. Berlin](#) für eine sachliche Drogenaufklärung, Drug-Checking und für eine vernünftige Drogenpolitik. Seit Frühlingsanfang 2011 setzt er diese Tätigkeit in der [Freien Arbeitsgemeinschaft Drogen-GenussKultur](#) fort. Zudem veröffentlicht er in unregelmäßigen Abständen Artikel zur Drogen-GenussKultur, Rauschkunde, Drogenmündigkeit und Drogenautonomie auf der Website [DrogenGenussKultur](#) wie auch zur Drogenkultur, Drogenpolitik und Psychonautik im [TAZ-](#)

[Blog Drogerie](#) und im Magazin [Lucy's Rausch](#). Im [Hanf Journal](#) schreibt Hans Cousto regelmäßig eine Glosse über die Handlungsweisen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung. Zudem veröffentlichte er zum Thema Drogen mehrere Sachbücher.

Hans Cousto ist ein gefragter Referent auf Kongressen. So hielt er unter anderem verschiedentlich Vorträge auf den Kongressen der Reihen [Entheovision](#) und [Entheo-Science](#), auf den [Weltkongressen der Hedonistischen Internationalen](#) oder auch auf dem [LSD-Symposium](#) zum 100. Geburtstag von Albert Hofmann in Basel. Und seit vielen Jahren hält er auch immer wieder Reden auf der Hanfparade. Zahlreiche Vorträge von Hans Cousto sind im Videokanal [PSI-TV](#) dokumentiert.

2 Zwischenkundgebung

Ort der Zwischenkundgebung: Berlin, Friedrichstraße 108 (Gesundheitsministerium)

Zeit der Zwischenkundgebung: Samstag, 12. August 2017, 15:00 Uhr

- 15:00 (20 min) – Reden
 - Tibor Harrach (LAG Drogenpolitik Berlin, die Grünen)
 - Günter Weiglein (Patient – durch Prozesse gegen das BfArM bekannt)
 - Andreas Vivarelli (Grüne Hilfe Regionalbüro Köln)

2.1 Redner auf der Zwischenkundgebung der Hanfparade 2017

Tibor Harrach (LAG-Drogenpolitik Bündnis 90/Die Grünen Berlin)

[Tibor Harrach](#), Jahrgang 1964, studierte an der Philipps Universität Marburg Pharmazie und arbeitet derzeit als Apotheker in Berlin. Tibor Harrach ist Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen. In der am 24. November 1994 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Drogen (heute Landesarbeitsgemeinschaft Drogenpolitik) im Landesverband der Grünen in Berlin engagiert er sich bis heute aktiv für eine sachliche Drogenaufklärung und eine auf Vernunft basierte Drogenpolitik. Tibor Harrach ist Coautor mehrere Broschüren, die von der LAG-Drogenpolitik – zum Teil in Kooperation mit dem Fachforum Drogen des [Grün-Alternativen Jugendbündnisses](#) (GAJB) – konzipiert wurden und wegen der großen Nachfrage mehrfach nachgedruckt werden mussten.

Im August 1995 wurde Tibor Harrach auf den Verein [Eve & Rave](#) aufgrund von in Clubs ausgehängten Pillenwarnungen, die der Verein im Rahmen seines Drug-Checking-Programms erstellt hatte, aufmerksam. Als Pharmazeut war er im Verein sehr willkommen und so wurde er in der Folge mehrfach in den Vorstand gewählt. Als Vorsitzender des Vereins Eve & Rave Berlin nahm er im Februar 1997 an der Tagung der [European Cities on Drug Policies](#) (ECDP) der Selbsthilfevereinigungen aus der europäischen Technokultur in Frankfurt am Main teil und signierte dort am 7. Februar 1997 mit Vertretern von [Eve & Rave Schweiz](#), [Techno Plus Paris](#) und [Safe Party People](#) (Frankfurt am Main) die Resolution zur Drogenpolitik dieser Selbsthilfevereinigungen. Auf Basis dieser Resolution wurde in der Folge das [Sonics Netzwerk](#) (Cybertribe-Netzwerk für Rhythmus und Veränderung) gegründet. Tibor Harrach ist Mitbegründer dieses Netzwerkes. Dem Sonics-Netzwerk gehören [Projekte](#) an, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten kreative Aspekte der Partykultur mit kritischem Engagement und der Förderung von Drogenmündigkeit verbinden.

Mitte 2007 konstituierte sich in Berlin unter Mitwirkung von Tibor Harrach eine Arbeits-

gruppe Drug-Checking, die sich aus Vertretern der Drogenarbeit, Verwaltung und Politik der Bundesländer Berlin und Brandenburg zusammen setzte. Mitte 2008 ging aus der Arbeitsgruppe die [Drugchecking-Initiative Berlin-Brandenburg](#) hervor, die sich aus Initiativen und Verbänden aus dem Bereich der Drogenarbeit und Suchtmedizin, Aidsprävention, Gesundheitsförderung und Politik zusammen setzt. Unter maßgeblicher Mitwirkung von Tibor Harrach organisierte die Initiative die [Fachtagung Drugchecking](#) vom 13. November 2008 im Roten Rathaus von Berlin sowie das [Drugchecking-Symposium](#) in Berlin am 6. Mai 2011.

Tibor Harrach ist ein international gefragter Referent. Er hielt u.a. mehrfach Vorträge auf Kongressen des Bundesverbandes für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik [akzept e.V.](#), der [EntheoVision](#), der [Entheo-Science](#) und des Nightlife Empowerment and Well-being Implementation Project [NEWIP](#). Tibor Harrach ist seit vielen Jahren kontinuierlich Redner auf der Hanfparade.

Günter Weiglein (Schmerzpatient)

Günter Weiglein hatte 2002 einen Motorradunfall. Er war mit seinem Motorrad unterwegs und wurde von einem Autofahrer, der ein Stoppschild übersehen hatte, auf der linken Seite voll erwischt. Die Folge waren multiple Frakturen am ganzen Körper. Er ist heute noch sozusagen voller Metall, vom linken Unterschenkel, dem Oberschenkel, über den Unterarm bis hoch zum Unterkiefer. Damals war er als Werkzeugkonstrukteur tätig und arbeitete für einen Zulieferer der Automobilindustrie. Nach dem Unfall musste er knapp eineinhalb Jahre komplett aussetzen und fand danach, unter anderem durch den Unfall bedingt, keinen Einstieg mehr in seinen früheren Beruf.

In seiner Rede wird Günter Weiglein von seinen Erfahrungen mit dem Rechtsstaat Deutschland und den Umgang des Staates mit schwer kranken Patienten berichten. Die folgenden Punkte geben Einblick in seinen leidvollen Weg. Mit Schreiben vom 05.09.2009 beantragte Günter Weiglein beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) – Bundesopiumstelle – eine Erlaubnis nach § 3 Abs. 2 BtMG zum Erwerb von Medizinal-Cannabisblüten zur Behandlung seiner Schmerzen. Am 17.12.2009 wurde ihm dann eine Erlaubnis nach § 3 Abs. 2 BtMG zum Erwerb von Medizinal-Cannabisblüten entsprechend der ärztlichen Dosierungsvorgabe im Rahmen einer medizinisch betreuten Selbsttherapie erteilt.

Mit Schreiben vom 14.07.2010 beantragte Günter Weiglein eine Erlaubnis nach § 3 Abs. 2 BtMG für den Eigenanbau von Cannabis in seiner Privatwohnung zur medizinischen Anwendung. Zur Begründung wurde ausgeführt, der Eigenanbau sei zur Senkung der Kosten erforderlich. Mit Bescheid vom 14.10.2010 wurde der Antrag abgelehnt. Hiergegen legte er durch ein Schreiben seiner Prozessbevollmächtigten am 08.11.2010 Widerspruch ein, den er ausführlich begründete, insbesondere, da für den Medizinalhanf jährliche Kosten in Höhe von mehr als 5.000 Euro entstünden, die er nicht aufbringen könne.

Am 11.08.2011 hat Günter Weiglein Untätigkeitsklage gegen das BfArM erhoben und den Antrag gestellt, ihm im Wege der einstweiligen Anordnung bis zur Entscheidung in der Hauptsache zu erlauben, in seiner Wohnung Hybride der Pflanze Hanf (*Cannabis Sativa*) anzubauen, zu ernten und dann zur Behandlung der Schmerzsymptome zu verwenden ([7 L 1172/11](#)). Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung wurde durch Beschluss der Einzelrichterin vom 13.09.2011 abgelehnt. Gegen den Beschluss legte der Günter Weiglein am 27.09.2011 Beschwerde ein, die ausführlich begründet wurde. Durch Beschluss des Oberverwaltungsgerichts NRW vom 16.11.2011 ([13 B 1198/11](#)) wurde die Beschwerde des Klägers zurückgewiesen.

Am 8.07.2014 entschied das Verwaltungsgericht Köln, dass das BfArM unter Aufhebung seines Bescheides vom 14.10.2011 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 26.09.2011 verpflichtet wird, über den Antrag des Klägers auf Anbau von Cannabis zum Zweck der Eigetherapie unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts erneut zu entscheiden. Die Kosten des Verfahrens trägt das BfArM. Gemäß [Urteil](#) steht der Bundesopiumstelle nur noch ein Ermessensspielraum hinsichtlich der erforderlichen Sicherheitsanordnungen und der inhaltlichen Ausgestaltung der Erlaubnis nach § 9 BtMG (z.B. hinsichtlich der Zahl der erforderlichen Pflanzen) zu. Die Berufung wurde wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Sache, insbesondere wegen der angenommenen Ermessensreduzierung auf null im Rahmen des § 3 Abs. 2 BtMG, zugelassen.

Zum Leid der Patienten hat die Bundesregierung bis heute verhindert, dass die Patienten ihre Medizin kostengünstig selbst anbauen dürfen.

Andreas Vivarelli (Grüne Hilfe Köln)

Andreas Vivarelli ist in vieler Hinsicht drogenpolitisch aktiv. Seit März 2015 ist er Koordinator der [Arbeitsgemeinschaft für Drogen- und Suchtpolitik](#) der Piratenpartei (sein Nickname dort ist [bestenfalls](#)). Seit März 2016 ist er Betreiber des Regionalbüros Köln der [Grünen Hilfe](#).

Andreas Vivarelli ist zudem bei [JES NRW e.V.](#) (Junkies, Ehemalige, Substituierte) engagiert. Auch dort ist er unter seinem Nickname als Autor [bestenfalls](#) bekannt. Des weiteren ist Andreas Mitglied beim [Cannabis Colonia e.V.](#), der regelmäßig in Köln die Dampfparade organisiert.

Andreas Vivarelli wird vor dem Gesundheitsministerium seine Einschätzung zur drogenpolitische Lage im Allgemeinen sowie zur Situation der Patienten vermitteln.

3 Abschlusskundgebung

Ort der Abschlusskundgebung: Berlin, Spandauer Straße (beim Neptunbrunnen)

Zeit der Abschlusskundgebung: Samstag, 12. August 2017, 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr

- 16:30 (10 min) – Eröffnungsansprache von Locke und Programmvorschau von Moderatorin Mariana
- 16:40 (20 min) – Reden
 - Ursula Mock (Textilunternehmen Hanfliebe)
 - Canan Bayram (MdA, die Grünen Berlin)
- **17:00 (50 min) – Musik: B-Tight**
- 17:50 (30 min) – Reden
 - Michael Knodt (Patient, freier Journalist)
 - Micha Greif (DHV München)
 - Emanuel Kotzian (Herausgeber Hanf Journal)
 - Marijn Roersch van der Hoogte (Hanffaserfabrik Uckermark)
- **18:20 (50 min) – Musik: Mono & Nikitamann**
- 19:10 (30 min) – Reden
 - Daniel Brückner (Exzessiv-TV)
 - Daniela Kreher (Evangelische Theologin)
 - Werner Graf (Landesvorsitzender die Grünen Berlin)
 - Rolf "Rollo" Ebbinghaus (Kurator Hanf Museum)
- **19:40 (50 min) – Musik: MackaB**
- 20:30 (30 min) – Reden
 - Danny-Ralph Cäsar (Patient, Delegierter der BAG Behindertenpolitik der Grünen)
 - Vorbner Love (Patient, DJ, Moderator, DHV Düsseldorf)
 - Spezialeinlage: Live Song: LetsGrow
 - Torsten Dietrich (CSC Berlin)
- **21:00 (50 min) – Musik: Planet Ion**
- 21:50 (10 min) – Abschlussansprache von Mariana und Schlussworte durch Locke
- 22:00 Ende der Versammlung

3.1 RednerInnen auf der Abschlusskundgebung der Hanfparade 2017

Ursula Mock (Textilunternehmen Hanfliebe)

[Ursula Mock](#), 1987 in München geboren, ist die Gründerin des ökosozialen Projektes „*Hanfliebe*“. Nach zwei Ausbildungen (Kinderpflegerin und Einzelhandelskauffrau) absolvierte sie ein Studium zur Textilingenieurin. Anfang des Jahres 2015 startete Ursula Mock den ersten Produktionsversuch, einen 100%igen Hanfstoff auf traditionellen Wirkmaschinen zu produzieren. Es gelang ihr eine textile Fläche herzustellen. Ihr naturelles, geselliges und aufgeschlossenes Wesen fühlt seit je her einen großen Drang Veränderungen außerhalb ihres eigenen Selbst umzusetzen. So rief sie 2015 im Umfang ihre Abschlussarbeit das ökosoziale Projekt „*Hanfliebe*“ ins Leben.

Das im Alpenraum etablierte regionale Netzwerk "Hanfliebe" besteht aus Stoffproduzenten, Nähereien, Schneidern und Kooperationspartnern. Durch kurze Transportwege und die Einsicht in die Produktionsstrukturen ist eine hohe Transparenz der gesamten Produktionsschritte gegeben. So verwandelt Ursula Mock Hanfgarn zu wertvollen Hanfstoffen und gemeinsam mit anderen Designern und Firmen zu Hanfbekleidung für bewusste Endverbraucher und Naturliebhaber. Zudem versucht sie gemeinsam mit Gleichgesinnten eine gesamte geschlossene textile Kette aufzubauen, um direkt in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft wertvolle Produkte (auch Lebensmittel, Medikamente, Kosmetik, Baumaterial) aus Hanf herzustellen.

Im Sinne der Gemeinwohlökonomie liegen der Basis des Projektes „*Hanfliebe*“ die Werte der Regionalität, der Kreislaufwirtschaft, fairen Produktionsbedingungen, einem respektvollen Miteinander, Ressourcenschonung sowie Ressourcenoptimierung zu Grunde.

Canan Bayram (MdA, die Grünen Berlin)

[Canan Bayram](#), geboren 1966 in Malatya, Türkei, ist Rechtsanwältin und Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin. Bei der Bundestagswahl 2017 kandidiert sie um ein Direktmandat im Bundestagswahlkreis Berlin Friedrichshain-Kreuzberg, in dem momentan Hans-Christian Ströbele (Bündnis 90/Die Grünen) das einzige Grüne Direktmandat innehat.

Canan Bayram studierte in Bonn Politik und Rechtswissenschaften. Bereits an der Uni Bonn begann sie sich politisch zu engagieren, 1999 trat sie in die SPD ein. Nach ihrem Studium arbeitete sie für das Finanz- und das Umweltministerium des Bundes.

Seit 2003 lebt Canan Bayram in Berlin. Bayram zog 2006 als Direktkandidatin für den Bezirk Berlin-Friedrichshain in das Abgeordnetenhaus von Berlin ein. Sie hatte sich erstmals zur Wahl in Berlin gestellt und konnte mit 28% den Wahlbezirk für sich entscheiden. Sie war frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. Am 4. Mai 2009 verließ sie die SPD und stellte einen Antrag auf Aufnahme in die Abgeordnetenhausfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Der Bezirksverband Friedrichshain-Kreuzberg der Grünen bestätigte am 5. Mai 2009 auch ihren Parteiwechsel. ([Erklärung von Canan Bayram zum Parteiwechsel](#))

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin 2011 und 2016 wurde sie im Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg erneut direkt gewählt. Sie ist Sprecherin für Migrations-, Integrations- und Flüchtlingspolitik sowie Sprecherin für Rechtspolitik in ihrer Fraktion. Zudem ist sie Mitglied in den Ausschüssen für Integration, Arbeit, Berufliche Bildung und Soziales sowie dem Ausschuss für Inneres, Sicherheit und Ordnung und dem Ausschuss für Recht, Verfassungsangelegenheiten, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.

Michael Knodt (Patient freier Journalist)

Michael Knodt, geboren 1968 in Dillenburg (Nordhessen), ist freier Journalist und Moderator. Nach dem Abitur leistete er von 1987 - 1989 seinen Zivildienst in Heidelberg ab, um danach in Gießen ein Studium der Geschichte und der Journalistik zu beginnen. 1990 brach er sein Studium ab, zog nach Berlin und widmete sich wieder der Sozialarbeit, wobei er in Bezirken Kreuzberg und Neukölln Alkoholiker betreute.

In Berlin lebte er zehn Jahre in der Hausbesetzerszene und engagierte sich später insbesondere in einem Genossenschafts-Projekt „[SelbstBau e.G.](#)“. Diese Genossenschaft renovierte Häuser im Zusammenwirken mit den Bewohnern. Um sich aktiv hier zu beteiligen, machte Michael Knodt von 1996 bis 1998 eine Ausbildung zum Zimmerer und führte in der Folge die Zimmermannsarbeiten im Hausprojekt [Schlie 20](#) durch. Nach der Jahrtausendwende bildete er sich in verschiedenen Bereichen weiter, unter anderem in einer Alpkäserei in der Schweiz.

Da Michael Knodt regelmäßig Länder wie Jamaika, Marokko und die Niederlande bereiste, in denen der Hanfanbau traditionell etabliert war, konnte er ab 2002 als Fachkraft in einem Growshop sein Brot verdienen. Um nicht nur die Kundschaft im Growshop fachgerecht zu informieren, begann er 2004 als Redakteur für das [Hanf Journal](#) zu arbeiten. Ein Jahr später wurde er dann hauptberuflich Chefredakteur des Hanf Journals und behielt diese Funktion bis 2013 bei. Zudem übernahm Michael Knodt im Jahr 2007 die Moderation des Videokanals [Exzessiv TV](#), der traditionsreichsten Videoplattform von Kiffern für Kiffer.

Seit 2014 schreibt Michael Knodt, Vater von zwei Kindern, für zahlreiche deutsch- und englischsprachige Publikationen wie beispielsweise das [Vice-Magazin](#), das [Hanf Journal](#), die [Grow!](#), den [Deutschen Hanfverband](#) oder den Blog von [Sensi Seeds](#).

Micha Greif (DHV München)

Micha Greif ist Soziologe, Politikwissenschaftler und Masterstudent der Verbraucherwissenschaften. Er ist Mitbegründer und Sprecher der "*Hanffreunde Münster*" und der DHV Ortsgruppe München. Er trug maßgeblich zum Erfolg des von ihm miteingereichten Bürgerantrages für ein Cannabis-Modellprojekt in Münster bei.

Emanuel Kotzian (Herausgeber Hanf Journal)

[Emanuel Kotzian](#), geboren 1972 in Krakau (Kraków), verbrachte seine Kindheit am Fuße der Krakauer Burg Wawel. 1981 emigrierte er nach Nürnberg. Nach einem einjährigen Internatsaufenthalt im Bamberg besuchte er das Pirckheimer Gymnasium in Nürnberg, welches er mit dem Abiturjahrgang 1992 abschloss. Nach seinem Zivildienst beim Christlichen Verein Junger Menschen ([CVJM](#)) in Nürnberg begann er ein Studium der Volkswirtschaftswissenschaften, welches er nach dem sechsten Semester vorzeitig beendete. Parallel zum Studium arbeitete er 1996 bis 1999 als Zollsachbearbeiter bei der Firma DHL. Seit 2001 ist er selbstständig tätig und gab im Herbst kurz nach der Hanfparade die Nr. 1 des [Hanf Journals](#) heraus.

2003 gründete Emanuel Kotzian die [Sowjet GmbH](#), für welche er als Geschäftsführer tätig ist und in welcher das Hanf Journal fortan erschien und später auch analoge Zeitungen in Polnisch ([Spliff Gazeta Konopna](#)), Tschechisch ([Konoptikum](#)), Ukrainisch ([Konopravda](#)) und Französisch ([RBH – La Gazette du Chanvre](#)). Und für Leute, die lieber Videos anschauen als Zeitungen zu lesen, hat die Sowjet GmbH das Videoportal [Exzessiv](#) im Angebot. Exzessiv ist ein Magazin von Hanfnutzern für Hanfnutzer – Cannabis-TV der Extraklasse. Seit November 2006 werden die Videos nicht mehr von eigenen Servern aus ins Netz übertragen, sondern von einem YouTube Kanal, der mit etwa 55.000 Abonnenten und etwa 15 Millionen Aufrufe wohl der größte Videokanal für Kiffer im deutschsprachigen Raum ist.

Vom 10. bis zum 12. September 2004 organisierte Emanuel Kotzian zusammen mit Marco Kuhn, seinerzeit Organisator der Cannatrade in Bern, in Berlin die erste Interhanf. Die erste große Hanf-Messe in der Hauptstadt sollte das Angebot mit Informationen zum Hanf in Berlin erweitern. Im gleichen Jahr fand auch die Cannabusiness in Köln statt. Zwei Hanfmessen in einem Jahr und zeitlich auch noch nahe beieinander hat wohl dazu geführt, dass beide Messen seitdem nie wieder stattgefunden haben. Die Interhanf, so schön sie auch war, hat jedenfalls die Sowjet GmbH fast in den Ruin getrieben, da die Kosten weit höher waren als die Einnahmen.

Emanuel Kotzian, Emmi genannt, wäre nicht der Emmi, wie man ihn kennt, wenn er sich durch einen Misserfolg von neuen Abenteuern abhalten ließe. Im November 2008 – vor einer Volksabstimmung zur Cannabislegalisierung in der Schweiz – unterstützte er mit der „Berliner Hanfwehr“ die Befürworter der Legalisierung. Die „Berliner Hanfwehr“ war im Vorfeld der Volksabstimmung mit einem roten Hanfwehr-Rettungswagen in der Schweiz unterwegs, um eine diesbezügliche Sonderausgabe des Hanf Journals zu verteilen. Insgesamt verteilte Emmi mit seiner Crew innerhalb von drei Wochen 200.000 Exemplare dieser Sonderausgabe. Trotz seines Einsatzes mit Freunden und Mitarbeitern aus Polen und Tschechien und Autoren des Nachtschatten Verlages stimmten die SchweizerInnen gegen die Cannabislegalisierung.

Bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 sowie bei der Landtagswahl Bayern 2013 trat Emanuel Kotzian für die Piratenpartei im Wahlkreis Nürnberg-Nord an. Er erhielt bei jeder Abstimmung etwas mehr als drei Prozent. Am 11. November 2013 verließ er die Partei, weil die Nürnberger Piraten auf einmal Cannabis nicht mehr so toll fanden und damit keinen Wahlkampf machen wollten.

Im Herbst 2014 startete Emanuel Kotzian mit Gleichgesinnten die Kampagne „Cannabis Social Club ist OK!“ [CSCistOK!](#). CSCistOK! führt Schulungen durch. Dabei werden grundlegende Themen behandelt wie z.B. das Funktionieren eines Cannabis Social Clubs. Die logistische Zentrale von CSCistOK! befindet sich auf Fuerteventura, wo praktische Erfahrungen mit Cannabis Social Clubs gemacht werden können.

Marijn Roersch van der Hoogte (Hanffaserfabrik Uckermark)

[Marijn Roersch van der Hoogte](#), 1984 in Cusco, Peru, geboren, verbrachte Marijn dort den ersten Teil seiner Kindheit. Seine Eltern haben in Peru Pflanzen der Anden für die moderne Medizin aufgenommen und erforscht. Seine Hingabe für die Pflanzenwelt wurde früh und nachhaltig geprägt.

In Holland studierte Marijn später Biologie. Er entdeckte Hanf zufällig in wissenschaftlicher Literatur. Während seines Studiums wurde ihm klar: Diese Pflanze ist so vielfältig; sie ist seiner Meinung nach der bedeutsamste, schnellst nachwachsende Bio-Rohstoff unserer Erde! „Hanf als alternative Faserquelle“ wurde Thema seiner Abschlussarbeit. Nach seinem Studium zog es Marijn wegen der Liebe nach Berlin. Um hier Fuß zu fassen, musste er zunächst Deutsch lernen und sich mit verschiedenen Jobs über Wasser halten. Marijns Begeisterung für Hanf wuchs stetig und er fokussierte sich immer mehr auf Jobmöglichkeiten, um seine Leidenschaft Hanf zum Beruf zu machen. Durch seine ehrenamtliche Arbeit im [Hanf Museum](#) in Berlin ist Marijn auf das Thema Anbau von Nutzhanf in Deutschland aufmerksam geworden. Durch das Hanf Museum entstand schnell der Kontakt zur [Hanffaser Uckermark e.G.](#), die Pioneer-Genossenschaft für Hanffaserprodukte in Deutschland und dem [Manufakturtrieb Hempwood GmbH](#) in Oranienburg.

Marijn hat das [Hanfsamen-Ernte-Maschine-Projekt \(H.E.M.P.\)](#) entwickelt. Zum Zeitpunkt der besten Faserqualität werden die Pflanzen geschnitten und verbleiben einige Tage auf dem Acker. Die Erfahrungen aus dem Hanfanbau in der Uckermark, belegt durch [Studien](#) des

Agrarinstitut ATB Potsdam zeigen, dass die Samen, welche bei der Faserernte noch unreif sind, auf den geschnittenen Pflanzen in einigen Tagen schnell nach reifen. Die hochwertigen Samen können dann mit Hilfe der Hanfsamen-Ernte-Maschine leicht geerntet werden.

Daniel Brückner (Exzessiv-TV)

Daniel hat bereits im Alter von 14, bevor er gekifft hat, die Repression wegen Cannabis seitens der Polizei erfahren. Er musste sich im Herbst 2006 auf offener Straße in der Nacht, gemeinsam mit einem Freund, ausziehen und von den Beamten durchsuchen lassen. Durch diesen Vorfall wurde sein Vertrauen zu den Ordnungshütern enorm beschädigt. Auf der Hanfparade war er erstmals 2013 dabei, direkt als Helping Hand. Daraufhin fing er an sich im OrgaTeam der Hanfparade zu engagieren. Besonders wichtig sind ihm persönlich die Punkte Qualitätssicherung, Jugendschutz und die medizinische Nutzung. Daniel ist bei der Hanfparade unter anderem für die Bands zuständig. Auch wird er auf der Hanfparade 2017 wie im Vorjahr die Meute mit einem Megaphon an der Spitze der Demo animieren. Des weiteren ist Daniel Moderator beim [Szenemagazin Exzessiv.TV](#). Sein Leitmotiv lautet: *„Als mündiger Bürger möchte ich das Recht haben, selbst zu entscheiden, welche Substanzen ich konsumiere und welche nicht!“*

Daniela Kreher (Evangelische Theologin)

[Daniela Kreher](#) ist eine bekannte evangelische Theologin, die viele Jahre in Mittelamerika wirkte und dort wegen ihrer Tätigkeit um ihr Leben fürchten musste. Daniela Kreher wuchs in Bad Berleburg auf und arbeitete in El Salvador als Pfarrerin. Dort gab es Morddrohungen wegen ihres Engagement für Frauenrechte und soziale Belange. Gemeinsam mit ihrem Freund, dem ebenfalls als Pfarrer arbeitenden Martin Díaz, und einigen Helfern der Evangelisch Protestantischen Kirche El Salvadors hat sie sich nicht nur mit ihren religiösen Ansichten zur Legalisierung von Verhütung und Abtreibung mächtige Feinde bei Konservativen katholischen Organisationen gemacht, sondern auch mit einer politischen Initiative, unter anderem für eine neue Drogenpolitik. Dieses Ziel ist in ihrer Kirche fest verankert.

Diverse Medien in Deutschland haben über die Situation von Daniela Kreher berichtet, so u.a. die Neue Rhein/Ruhr Zeitung unter dem Titel [„Pfarrerin Kreher gerät zwischen die Fronten in El Salvador“](#) und die Westfalenpost unter dem Titel [„Daniela Kreher von El Salvador nach Südamerika geflüchtet“](#).

Daniela Kreher ist Mitinitiatorin des [„Berliner Aufrufs“](#) für eine menschliche Drogenpolitik. Der [„Berliner Aufruf“](#) für eine menschliche Drogenpolitik ist auf globaler Ebene auf Aufmerksamkeit gestoßen und wird von der Evangelisch-Protestantischen Kirche in El Salvador (IEPES) unterstützt. Am 26. Mai wurde der Aufruf im Berliner Hanf Museum anlässlich des Evangelischen Kirchentags unter dem Motto *„Christen fordern: Stoppt den Drogenkrieg! Ein unkonventioneller Beitrag zum Kirchentag“* vorgestellt. Der Berliner Aufruf kann bereits kurz nach seiner Veröffentlichung auf die Unterstützung von mehr als 80 Organisationen und Verbänden aus fünf Kontinenten verweisen. Neben dem Deutschen Hanfverband (DHV) haben sich das IDPC (International Drug Policy Consortium), die DPA (Drug Policy Alliance), Akzept e.V., eine Reihe geistlicher Gemeinschaften und Kirchen aus Mittel- und Südamerika wie die Episkopale Anglikanische Kirche in El Salvador oder die Metropolitan Community Church dem Aufruf angeschlossen. Daneben haben Dutzende von Persönlichkeiten, darunter Noam Chomsky, Großbritanniens ehemaliger Drogenbeauftragter David Nutt und der mexikanischer Pater und Menschenrechtsaktivist Alejandro Solalinde, den Aufruf bereits unterzeichnet.

Werner Graf (Landesvorsitzender die Grünen Berlin)

[Werner Graf](#), 1980 in Neumarkt in der Oberpfalz geboren, ist seit Dezember 2016 Vorsitzender der Berliner Grünen. Von 2000 bis 2002 war er Bundessprecher der Grünen Jugend, davor von 1998 bis 2000 Landesvorstand der Grünen Jugend Bayern, die er mitbegründet hat. Innerhalb der Grünen Jugend ist Werner Graf vor allem für die in seiner Amtszeit maßgeblich erfolgte klare Position der Grünen Jugend für eine Legalisierung von Cannabis verantwortlich.

Werner Graf, der seinerzeit Bundessprecher der Grünen Jugend war, gehörte zu den Autoren der Nr. 1 des [Hanf Journals](#), die im Herbst 2001 erschienen ist – kurz nach der Hanfparade, die damals am 1. September in Berlin stattfand. In der Folge war er auch für einige Zeit (bis 2005) Chefredakteur des Hanf Journals. Seine Argumente hat Werner Graf in den letzten Jahren auch schon mehrfach auf Demonstrationen im Rahmen des Global Marijuana March vorgetragen – das Scheitern der Drogenpolitik am Beispiel der Null-Toleranz-Zone beim Görlitzer Park. Der neue Senat zeigt Einsicht und will die Null-Toleranz-Zone abschaffen. Die polizeiliche Jagd auf Drogen ist nicht die Antwort, sondern das Problem!

Von Oktober 2006 bis 2010 studierte Werner Graf an der Hochschule Bremen im Studiengang Internationales Politikmanagement. In diesem Zusammenhang absolvierte er 2008 ein praxisorientiertes Pflichtsemester bei der Heinrich-Böll-Stiftung in Tel Aviv, Israel, sowie ein Auslandssemester an der Istanbul Kültür University in der Türkei.

Rolf „Rollo“ Ebbinghaus (Kurator Hanf Museum)

Rolf „Rollo“ Ebbinghaus, Kurator des [Hanf Museums](#) in Berlin, hat die Entwicklung der Legalisierungsbewegung und insbesondere der Hanfparade seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts nicht nur miterlebt, sondern auch tatkräftig mitgestaltet.

Danny-Ralph Cäsar (Cannabispatient)

Danny-Ralph Cäsar, 1993 geboren, ist auch bekannt unter „[Mein Leben mit Cannabis](#)“ und ist seit 2015 Cannabispatient und Aktivist. Neben seiner Tätigkeit als Delegierter für Behindertenpolitik bei der Partei Bündnis 90 / Die Grünen setzt er sich auch für eine neue liberale Drogenpolitik ein, die auf Aufklärung statt auf Repression setzt. Danny-Ralph Cäsar berichtet regelmäßig in seinem [Blog](#) über seine Situation sowie über seine Gedanken zur Drogenpolitik und den Rechtsstaat.

Vorbner Love (Patient, DJ, Moderator, DHV Düsseldorf)

[Vorbner Love](#) wurde im September 1988 in der nordhessischen Provinz des Waldecker Landes geboren. Schon früh merkte er: „*Ich bin etwas anders als die anderen*“. Das merkten auch seine Lehrer – und so wurde er schon im frühen Kindesalter mit Ritalin, Strattera u.s.w. versorgt. Als 13-jähriger setzte er dieses Gift eigenständig ab und verkaufte die Pillen (strafrechtliche Konsequenzen hat er mittlerweile ja nicht mehr zu befürchten) heimlich im Internet.

Als er 18 war, brachte ihn sein Onkel, Heilpraktiker, dann in Kontakt mit Cannabis – und er empfand in allererster Linie Dankbarkeit. Viel ist seitdem passiert. Negative Erfahrungen mit „*Ordnungshütern*“ sowie fantastische Begegnungen mit „*Freigeistern*“.

Heute arbeitet er als Moderator und DJ weltweit, und Cannabis ist aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken. Aber er denkt nicht nur ans Heute – sondern vor allem auch ans Morgen. Er möchte nicht in 20 oder 30 Jahren mit seinen Kindern auf der Couch sitzen und sich anhören, wie dämlich er und seine Zeitgenossen seinerzeit waren, dass sie die Prohibition der vielleicht effektivsten Nutzpflanze der Welt tatenlos mitangesehen haben. Diesen Schuh will

er sich ganz bestimmt nicht anziehen. So war er bereits in Düsseldorf an der Gründung der DHV-Ortsgruppe beteiligt und hat dort den diesjährigen Global Marijuana March (GMM) moderiert. Und er wird solange weiter kämpfen, wie es nötig ist.

Torsten Dietrich (CSC-Berlin)

Torsten Dietrich ist Mitbegründer und erster Vorsitzender des Vereins [Cannabis Social Club Berlin](#). Zudem ist Torsten Dietrich seit 2016 Anmelder und Versammlungsleiter des [Global Marijuana March](#) in Berlin.

Mariana Pinzón Becht (Moderation)

Mariana Pinzón Becht, geboren 1982 in Panama, ist in Mexiko aufgewachsen. Mariana Pinzón Becht studierte Religionswissenschaft, Philosophie und Politikwissenschaft an der Uni Heidelberg und war stark in der Studi-Vertretung aktiv. Sie hat sich bei den Grünen für die Trennung von Staat und Kirchen, für die Legalisierung von Cannabis und für die Rechte von Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender engagiert.

Mariana Pinzón Becht war Mitveranstalterin des [Global Marijuana March am 3. Mai 2014 in Heidelberg](#). Sie hat sich lange und intensiv mit der Prohibition befasst und erkannte diese verfehlte Drogenpolitik – nicht allein aufgrund ihrer Mexikanischen Wurzeln – als komplett gescheitert. Die Anbauländer, die – aufgrund der Nachfrage im reichen Norden/Westen – unter der Drogenkriminalität zu leiden haben, sind besonders stark von Bestechung und der Unterwanderung und Aushöhlung staatlicher Kontrollstrukturen betroffen. Dies hat Mariana Pinzón Becht in ihrer [Rede](#) auf dem GMM in Heidelberg sehr pointiert erläutert. Derzeit arbeitet Mariana Pinzón Becht als Kampagnen- und Ehrenamtsmanagerin beim [Deutschen Hanfverband](#) und unterstützt seit der letzten Hanfparade das Orga-Team mit der Koordination der Helping Hands.

4 Gedanken zur Auswahl der RednerInnen auf der Hanfparade

TeilnehmerInnen der Hanfparade fragen immer wieder wie eigentlich die RednerInnen auf der Demonstration ausgewählt werden. Hier wird jetzt aufgeklärt und beschrieben, wie das Prozedere funktioniert.

Gefragt sind in erster Linie PolitikerInnen, die einen Einfluss in der Regierung oder im Senat respektive im Bundestag oder im Abgeordnetenhaus haben und sachlich kompetent etwas zur Materie sagen können. Um diese zu finden, betrachten die MitgliederInnen des OrgaTeams der Hanfparade die Reden, die in den Ausschüssen der Parlamente gehalten werden und fragen dann bei den geeigneten Kandidaten nach. Dabei sei hier angemerkt, dass in diesen Ausschüssen nicht nur PolitikerInnen sprechen, sondern auch ausgesuchte Experten. Vertreterinnen von Parteien, die in diesen Ausschüssen das Thema verfehlen, weil sie beispielsweise bei einer Anhörung von Cannabis Social Clubs für Erwachsene stets vom Jugendschutz reden – der bei einem flächendeckenden Schwarzmarkt bekanntlich nicht gewährleistet ist – scheiden bei der Auswahl ebenso aus wie jene, die den Befürwortern einer Evaluierung der Drogenetze irgendwelche abstruse Dinge unterstellen.

Zu den besten der Besten, die dieses Jahr wieder auf der Hanfparade sprechen werden und die viele TeilnehmerInnen der Hanfparade bereits kennen, zählen beispielsweise der drogenpolitische Sprecher der Linken im Bundestag, Frank Tempel, sowie das „Gewissen“ des Bundestages, der Abgeordnete der Grünen, Hans-Christian Ströbele.

Aus dem Abgeordnetenhaus in Berlin werden auf der Hanfparade u.a. der gesundheitspolitische Sprecher der SPD, Thomas Isenberg, sowie der Landesvorsitzende der Grünen, Werner Graf, sprechen. Zu den bekanntesten Sprechern aus dem Kreise der Experten, die auf der Hanfparade zu Wort kommen werden, zählen sicher der Jugendrichter Andreas Müller und der Pharmazeut Tibor Harrach, der sich seit Jahrzehnten mit drogenpolitischen Fragen auseinandersetzt.

Auch Fachleute aus dem Medienbereich werden ihre Erfahrungen den TeilnehmerInnen der Hanfparade vermitteln, so u.a. Emanuel „Emmi“ Kotzian, Herausgeber des Hanf Journals sowie der freie Journalist Michael Knodt, der über viele Jahre lang Chefredakteur des Hanf Journals und von Exzessiv-TV war.

Und wie jedes Jahr werden auch Repräsentanten verschiedener Organisationen wie der Grünen Hilfe, des Hanf Museums, des Schildower Kreises oder des Deutschen Hanfverbandes aus ihren Erfahrungsbereichen berichten.

5 Schwerpunktthema: Cannabis als Medizin

Kurz nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes zu Cannabis als Medizin am 10. März 2017 mussten viele Patienten feststellen, dass sich ihre Situation nicht verbessert, sondern massiv verschlimmert hat. Kostete ein Gramm Cannabisblüten für Patienten mit einer Ausnahmegenehmigung vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes etwa 15 Euro, so verlangen Apotheker jetzt mehr als 22 Euro pro Gramm. Die aktuelle Preiserhöhung von knapp 50 Prozent wird mit dem neuen Status von Cannabisblüten begründet.

Auch die angekündigte Kostenübernahme durch die Krankenkassen hat sich für viele Patienten als Ammenmärchen erwiesen. Zahlreiche Patienten, die bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes über eine Ausnahmegenehmigung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte verfügten, sehen sich mit einer Ablehnung der Kostenübernahme durch die Krankenkassen konfrontiert. Dies gilt insbesondere für Patienten in Berlin und Brandenburg, wo sich fast alle InhaberInnen einer Ausnahmegenehmigung mit einem negativen Bescheid des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) auseinandersetzen müssen. Ihnen bleibt nicht selten nur noch die Möglichkeit, gegen den MDK respektive gegen ihre Krankenkasse juristisch vorzugehen. Das neue Gesetz ist weit mehr eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Juristen und Gutachter als ein Gesetz zum Wohl der Patienten.

6 Route der Hanfparade

